

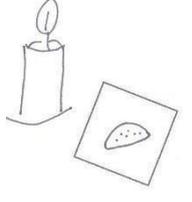
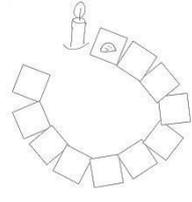


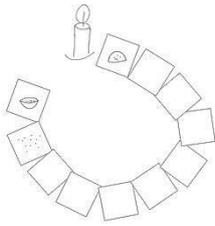
9. Einheit:

„Unser tägliches Brot gib uns heute“ – Körner werden Brot

Ziele	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Entstehung von Brot kennen lernen▪ Das Weizenkorn und seine Geschichte mit allen Sinnen erfahren▪ Von Jesus hören, der sich als das Brot des Lebens bezeichnet (Joh 6,33-35)▪ Gemeinsam Brot backen▪ Im gemeinsamen Teilen und miteinander Essen „Brot“ neu erfahren
Bemerkung	<p>In den Einheiten 9 und 10 geht es um Brot und Wein und um die Symbolhandlung des ehrfurchtsvollen Essens. Es ist ein Unterschied, ob ich Brot in mich hineinstopfe oder es betrachte und in Ruhe kaue. Alles, was in diesen zwei Einheiten mit Empfangen, Riechen, Schmecken und Essen zu tun hat, soll mit viel Ruhe, Genuss und einer Haltung der Dankbarkeit geschehen. Essen und Trinken ist ein fundamentales Symbol für unser Leben. In der Art wie ich esse, drückt sich ein Stück Lebenshaltung aus, wird auch sichtbar, wie ich den Gestalten von Brot und Wein in der Eucharistie begegne, in denen Jesus Christus gegenwärtig ist.</p> <p>Unser Leben braucht Nahrung. Wer nichts zu essen und trinken hat, stirbt. In Brot und Wein der Feier der Eucharistie, dürfen wir von der Liebe Gottes leben, die sich uns in Jesus bis in seinen Tod hinein schenkt. Im andächtigen Essen ermöglicht sich uns die leibhaftige Erfahrung, von Gottes Liebe leben zu dürfen. Im symbolisch gefüllten Essen und Trinken geschieht es, dass die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen wird.</p> <p>Es ist unsere Aufgabe, mit den Kindern die Erfahrung des ehrfurchtsvollen Umgangs mit den Gaben der Schöpfung zu vertiefen. Je sorgsamer wir diesen Vollzug gestalten, umso mehr wird in den Herzen der Kinder die Achtung vor den eucharistischen Gaben wachsen und in das dankbare Gebet für seine Hingabe einmünden, in dem wir ihm unsere schönen Erlebnisse und Nöte anvertrauen und auf seine Liebe bauen.</p> <p>Nachdem in den Einheiten 9 und 10 die Symbole von Brot und Wein sinnhaft erschlossen wurden, hören die Kinder in der Einheit 11 vom letzten Abendmahl.</p>
Materialkiste	<p><i>Gruppenkerze, Meditationsmusik, Scheibe Brot in einem weißen Tuch verhüllt, bunte Tücher oder Tonpapier in den Farben braun, zweimal gelb, blau, grün, weiß, rot, schwarz, Schale mit Weizenkörnern, Serviette für jedes Kind, Schale mit sprießendem Weizen, Krug mit Ähren (o. Bild mit Ähren), für je zwei Kinder ein Holzbrett und einen Stein zum Zerreiben des Kornes, Zutaten für das Brot (s. Backrezepte), Materialien je nach Gestaltungsvorschlägen.</i></p>

Gestaltung

 	<p>1. In Ruhe zur Mitte finden</p> <p><i>Die Gruppenkerze wird entzündet. Wir singen ein Lied, z.B.:</i></p> <p>Lied: Wo zwei oder drei</p>
  	<p>2. Wie Brot entsteht</p> <p><i>Die GL reicht eine in ein weißes Tuch verhüllte Scheibe Brot behutsam reihum. Jedes Kind darf daran riechen. Und sie dürfen ihre Vermutungen benennen. Anschl. wird das Brot bei der Kerze abgelegt. Das Tuch wird nacheinander von den Kindern vorsichtig aufgedeckt.</i></p> <p>Eine Scheibe Brot. Eine von vielen Brotsorten, die wir selbstverständlich kaufen können.</p> <p>Wir haben letzte Stunde auch schon viel vom Brot gehört. Aber wie entsteht Brot? Was braucht es alles, bis diese Scheibe Brot so vor uns liegt und wir sie essen können?</p> <p><i>Die GL legt verschiedenfarbige Tücher bzw. buntes Tonpapier in die Mitte. Die Kinder benennen nacheinander das, was es braucht, damit Brot entsteht, wählen dazu ein farbiges Tuch o. Tonpapier aus und legen es um die Scheibe Brot.</i></p> <p><i>In folgender Reihenfolge könnten die Tücher geordnet zum Brot führen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><i>gelb</i> – es braucht Weizenkörner<i>braun</i> – es braucht eine gute Erde, Ackerboden<i>gelb</i> – es braucht Sonne (Wärme/Licht)<i>blau</i> – es braucht Wasser, Regen<i>grün</i> – nach einiger Zeit sprießt es grün aus der Erde (Saatfeld)<i>gelb</i> – es braucht wieder Sonne<i>blau</i> – und Regen<i>gelb</i> – nach einiger Zeit wird das Korn reif, der Bauer kommt mit dem Mähdrescher, die Zeit der Ernte ist da<i>weiß</i> – das Getreide wird zum Müller gebracht und gemahlen<i>rot</i> – aus dem Mehl kann man Brot backen <p>Jetzt schau nochmal auf den Weg. Was fällt dir auf? –</p> <p>Es ist ein langer Weg bis Brot entsteht.</p> <p>Es steckt Zeit, viel Kraft und Arbeit darin (der Bauer, der Müller, der Bäcker ...)</p> <p>Es steckt viel Geschenktes darin: Sonne und Regen z.B.; darauf sind wir angewiesen.</p> <p>Brot ist für uns selbstverständlich, gewöhnlich. Aber wenn wir es genau betrachten, ist es unheimlich kostbar und wertvoll.</p>
	<p>3. Sehen, riechen, schmecken, tasten, riechen</p> <p><i>Wir erleben Weizenkörner</i></p> <p><i>Eine Schale mit Weizenkörnern wird auf ein gelbes Tuch gestellt. Die GL greift behutsam in die Schale, nimmt eine Hand voll Körner, schaut sie</i></p>



an und lässt sie durch die Finger rieseln. Die Kinder machen es ihr nach.

Anschließend legt die GL vor jedem Kind eine Serviette ab. Sie nimmt zunächst selbst ein paar Weizenkörner und reicht die Schale dem neben ihr sitzenden Kind weiter. Jedes Kind nimmt sich einige Körner aus der Schale. Das letzte Kind stellt die Schale mit den Weizenkörnern wieder auf das Tuch zurück.

Nimm nun ein Weizenkorn in die Hand und schau es genau an.

Beschreibe das Korn:

Wie sieht es aus? Welche Form hat es? Welche Farbe? Wie fühlt es sich an?

Riech auch mal daran. Hat es einen Duft?

Du darfst dein Korn auch mal probieren und essen. Welchen Geschmack hat es? (aber nur wenn es frische Körner sind!)

Wir erspüren sprießenden Weizen



Nachdem die Kinder die Weizenkörner betrachtet haben, nimmt die GL die Glasschale mit dem sprießenden Weizen zur Hand, betrachtet das frisch gewachsene Grün, erspürt es mit dem Gesicht und Händen, schaut die Wurzeln an und gibt die Schale an das nächste Kind weiter. Im bewussten Sehen, Tasten und Fühlen erfahren alle Kinder der Reihe nach den sprießenden Weizen. Das letzte Kind stellt die Schale auf dem grünen Tuch ab.

Wir erleben eine Ähre



Ein Krug mit Ähren wird auf das zweite gelbe Tuch gestellt. Die GL bittet die Kinder, wenn möglich die Augen zu schließen. Mit einer Ähre berührt sie jedes Kind sanft im Gesicht. Anschließend bittet sie die Kinder, ihre Hände zu Schalen zu formen. Jedes Kind empfängt eine Ähre von der GL. Die Kinder ertasten die Ähre mit geschlossenen Augen und betrachten sie anschließend genau.

Wie fühlt sich die Ähre an? Wie sieht die Ähre aus? – Viele Körner, schön geordnet, Hülsen, die dem Korn Schutz geben ...

Wie ist sie gewachsen? Wie fühlt sich der Halm an? – Zerbrechlich und doch stark, Verdickungen und Knoten ...

Nach dem Betrachten werden die Ähren wieder in den Krug zurückgestellt.

Sollten keine echten Ähren vorhanden sein, dann kann auch ein Bild mit Weizenähren (aus dem Internet) betrachtet und dann in der Mitte auf dem gelben Tuch abgelegt werden.

Wir verwandeln Körner in Mehl



Die GL zerreibt auf einem Holzbrett mit einem Stein Weizenkörner zu Mehl, das sie vorsichtig auf die Serviette gibt. Daraufhin bekommen je zwei Kinder ein Holzbrett und einen Stein, auf dem sie ihr Mehl mahlen.

Wir haben gesehen, wie viel Zeit und Kraft es braucht, bis Mehl in genügender Menge vorhanden ist, um ein einziges Brot backen zu können. Es braucht die Anstrengung der menschlichen Arbeit, damit Verwandlung geschehen kann.

Wenn im Gottesdienst Brot zum Altar gebracht wird, dann betet der Priester:
„Sei gepriesen, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot,
die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor
dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.“

Die Ähre schenkt uns ihre Früchte. Die Früchte lassen sich zerreiben, damit wir
leben können.

*Die Kinder riechen und schmecken die zerriebenen Körner, geben das
Gemahlene gemeinsam in eine Schale und stellen sie auf das weiße
Tuch.*

4. Wir hören von Jesus

Brot ist kostbar.

Im Brot steckt ein Geheimnis: vom Wachsen und Reifen, von Verwandlung.
Im Brot steckt die Kraft der Erde, der Sonne, des Wassers und die Mühe der
Menschen.

Brot ist Leben.



GL nimmt die Bibel zur Hand und liest daraus vor:

Jesus sagt:

Das Brot, das Gott gibt, kommt vom Himmel herab und gibt der Welt das Leben.
Ich bin das Brot des Lebens.

Da baten die Menschen Jesus: Herr, gib uns immer dieses Brot!

Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird
nie mehr hungrig sein. Wer an mich glaubt, wird nie mehr durstig sein.

Johannes 6,33-35

Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens.

So wichtig das Brot für euer Leben ist, so wichtig bin ich für euer Leben.

So wie euch das Brot stärkt, so mache ich euch stark.

So wie das Brot lebensnotwendig ist, so lebensnotwendig bin ich für euch.

Und noch viel mehr als das Brot für unseren Körper brauchen wir Jesus als Brot
für unsere Seele, als Kräftigung, als Stärkung für unser Leben.



5. Wir backen Brot

Wir wollen nun auch miteinander Brot backen.

s. Rezepte im Anhang (S. 6)

*Je nach Rezeptwahl hängt es davon ab, in welcher Form die Kinder bei
der Teigzubereitung mitwirken können, und ob Änderungen im Verlauf
der Gruppenstunde nötig sind (z.B. 1. / 2. / Teigzubereitung / 3. ...).
Überlegt sollte auch werden, ob jedes Kind für sich ein Brot backen darf
oder ob ein gemeinsames Brot gebacken wird, das hinterher
miteinander geteilt wird.*

6. Gestaltungsmöglichkeiten während der Backzeit

- **Brotgeschichte** von Heinrich A. Mertens: Brot in deiner Hand (s. S. 7).



Was bedeutet „Brot“ in der Geschichte. Jeder formuliert dazu einen treffenden Satz: „Brot bedeutet ...“ oder gibt der Geschichte eine Überschrift.

- **Collage: Unser tägliches Brot gib uns heute**

Material: Zeitschriften, Klebestifte, Papier, Stifte

Brot meint nicht nur, dass alle Menschen satt werden sollen. Brot meint mehr. Brot meint Dinge, die unser Leben erst lebenswert machen, die wir uns aber nicht kaufen können (Liebe, Freundschaft, Freunde usw.). Die Kinder überlegen sich anhand von Überschriften, Artikeln und Bildern aus den Zeitschriften, was „Brot“ in diesem Sinne bedeuten kann und kleben sie in Form eines Brotes auf das Plakat.

- **„Brotrezept“**

Material: Plakat, Papier, Stifte

In der Mitte liegt ein Plakat. Die Kinder überlegen: Was brauche ich zum Leben? Sie schreiben still für sich alle Begriffe, die ihnen dazu einfallen, auf das Plakat. Anschl. formulieren die Kinder nun in Einzel- oder Gruppenarbeit ein „Brotrezept“. Welche „Zutaten“ haben die einzelnen verwendet?

Beispiel:

Zutaten: 250g Liebe, 1/2 TL Hoffnung, 2 1/2 TL Frieden, 50g Freundschaft, gut 1/8 l Freude, Geduld für das Backblech, zum Bestreichen Gesundheit.

Zubereitung: Liebe, Hoffnung und Frieden in einer Schüssel mischen ...

- **Gruppenkerze**

Mit Symbolen die Gruppenkerze verzieren.

6. Wir schauen, riechen, schmecken und essen das Brot



Die GL oder ein Kind nimmt den Teller mit dem Brot und geht im Kreis von Kind zu Kind und lässt jedes das Brot schauen und riechen. Bevor sie das Brot mit den Kindern teilt, zeichnet sie ein Kreuz auf das Brot. Die Kinder formen ihre Hände zu Schalen. Nachdem je zwei Kinder ein Stück Brot empfangen haben, teilen sie es noch einmal miteinander.

(Hat jedes Kind sein eigenes Brot gebacken, reicht die GL einen Korb mit den Broten im Kreis. Jedes Kind entnimmt sein Brot und bezeichnet es mit dem Kreuz.)



Bevor alle vom Brot in Stille essen, danken die Kinder in einem freien Gebet oder dem Vater unser Gott für dieses Geschenk.

Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Wenn wir Eucharistie feiern, dann ist Jesus Christus im Brot gegenwärtig. Jesus verschenkt sich uns in Gestalt eines einfachen Brotes. Das ist ein „Geheimnis des Glaubens“. Ehrfurchtsvoll und andächtig sollen wir ihm in der Eucharistiefeier begegnen.

7. Lied



Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (GL 470) oder
Du bist das Brot, das den Hunger stillt (GL 807)



8. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten

- Die Kinder gestalten ihr Blatt für die EK-Mappe (S. 8f)
- Videoanschauen: Hostien (Lach- und Sachgeschichten)
<https://www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/hostien.php5>

Bild Überschrift: © aalmeidah | pixabay.com

Verwendete Literatur: Dieter Emeis: Sakramentenkatechese als Symboldidaktik. In: Lebendige Katechese, Juli 2000, Heft 1, S. 1-5.

Hedwig Geilen: Kommt – eßt und trinkt! – Erstkommunionvorbereitung mit allen Sinnen. Werkbuch für Katechetinnen und Katecheten. Kösel München 1993, 118-133. | Religionspädagogische Praxis. RPA-Verlag 7. Jhg., Heft 3/1982, S. 44-50.

Brotrezepte:

- **Rezept für ein Brot, das während der Gruppenstunde gebacken werden kann**

Zutaten für zwei oder mehrere kleine Brote:

250g Mehl, ¼ TL Salz, 2 ½ TL Backpulver, 50g Butter oder Margarine, gut 1/8l Milch, Margarine für das Backblech, zum Bestreichen ein verquirltes Eigelb.

Zubereitung:

Backofen auf 225-260 Grad vorheizen. Mehl, Salz und Backpulver in einer Schüssel mischen. Butter oder Margarine in Flöckchen dazugeben und mischen. Milch hinzugeben und alles zu einem Teig kneten. Teig auf die bemehlte Arbeitsfläche geben und entweder zu zwei langen Broten formen oder die Kinder formen jedes für sich ein Brot. Backblech mit Margarine einfetten, die Brote darauflegen, mit dem Messerrücken Rillen eindrücken und dem verquirlten Ei bestreichen. 15-20 Minuten backen.

- **Rezept für ein Fladenbrot (evtl. vorher den Teig schon anrichten)**

Zutaten:

500g Weizenvollkornmehl (möglichst frisch gemahlen), 1 Würfel Hefe, 1/4l lauwarmes Wasser, 2-3 EL Öl, 1 TL Salz

Zubereitung:

Hefe in das Wasser bröseln, auflösen, in die Mitte vom Mehl gießen und verrühren. Ca. 20 Minuten gehen lassen. Dann die restlichen Zutaten dazugeben und zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Wieder zugedeckt stehen lassen, bis der Teig sich verdoppelt hat. Nochmals kurz durchkneten und in so viele Portionen teilen, wie Kinder da sind. Den Backofen auf 250 Grad vorheizen und das Blech mit dem Öl bestreichen. Die Kinder formen auf der bemehlten Arbeitsfläche dünne Fladen. Die Fladen werden auf das Blech gelegt und mit einer Gabel eingestochen. Backzeit 10-15 Minuten.

Brot in deiner Hand

(von Heinrich A. Mertens)

An der Jakobstraße in Paris liegt ein Bäckerladen; da kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter Bäcker. Aber nicht nur deshalb kaufen die Leute des Viertels dort gern ihr Brot. Noch mehr zieht sie der alte Bäcker an: der Vater des jungen Bäckers. Meistens ist nämlich der alte Bäcker im Laden und verkauft. Dieser alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl. Manche sagen: Er hat einen Tick. Aber nur manche; die meisten sagen: Er ist weise, er ist menschenfreundlich. Einige sagen sogar: Er ist ein Prophet. Aber als ihm das erzählt wurde, knurrte er vor sich hin: „Dummerei...“

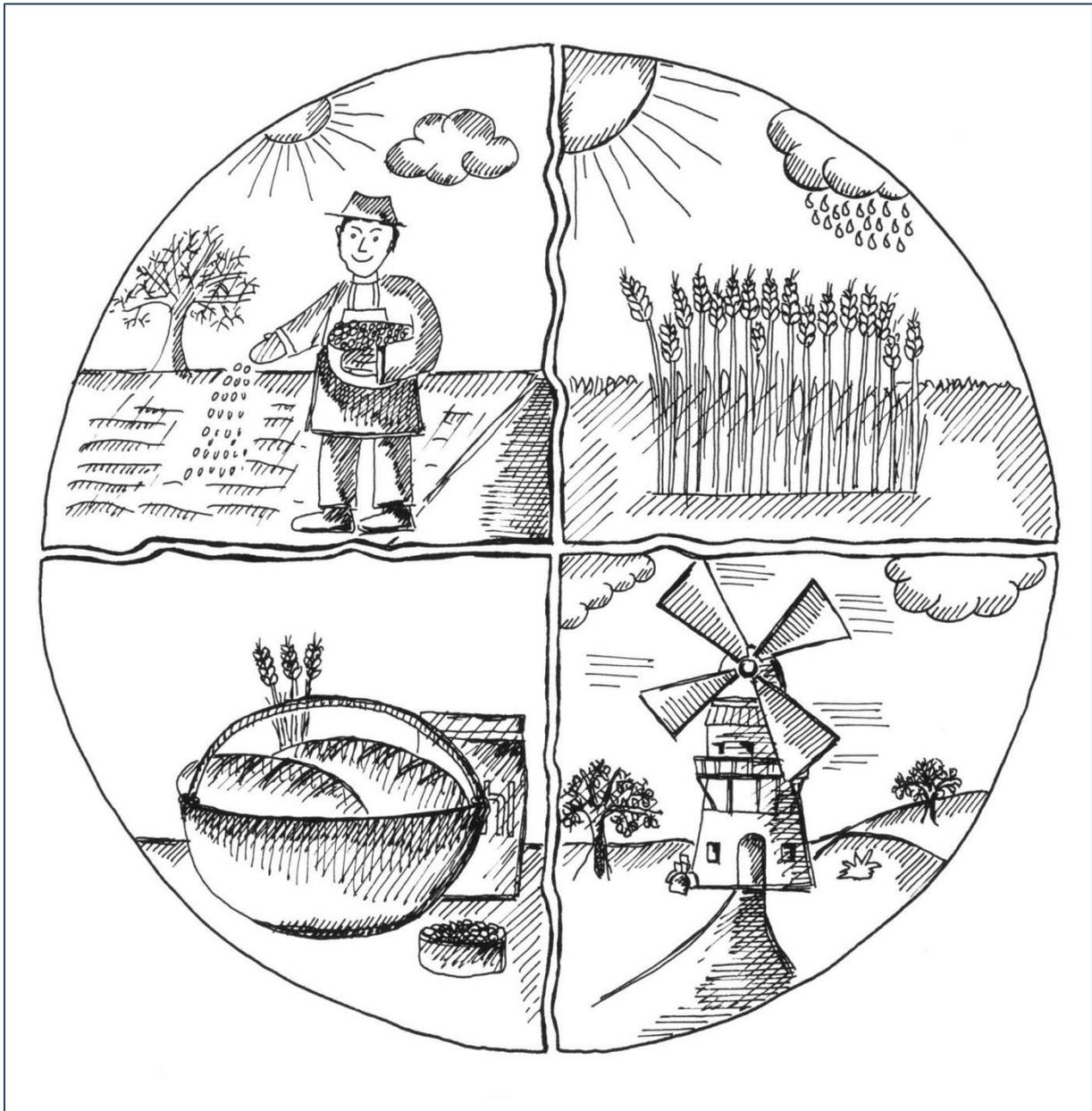
Der alte Bäcker weiß, dass man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann, und gerade das gefällt den Leuten. Manche erfahren das erst beim Bäcker an der Jakobstraße, zum Beispiel der Autofahrer Gerard, der einmal zufällig in den Brotladen an der Jakobstraße kam. „Sie sehen bedrückt aus“, sagte der alte Bäcker zum Omnibusfahrer. „Ich habe Angst um meine kleine Tochter“, antwortete der Busfahrer Gerard. „Sie ist gestern aus dem Fenster gefallen, vom zweiten Stock.“ „Wie alt?“, fragte der alte Bäcker. „Vier Jahre“, antwortete Gerard. Da nahm der Bäcker ein Stück vom Brot, das auf dem Ladentisch lag, brach zwei Bissen ab und gab das eine Stück dem Busfahrer Gerard. „Essen Sie mit mir“, sagte der alte Bäcker zu Gerard, „ich will an Sie und Ihre kleine Tochter denken.“ Der Busfahrer Gerard hatte so etwas noch nie erlebt, aber er verstand sofort, was der alte Bäcker meinte, als er ihm das Brot in die Hand gab. Und sie aßen beide ihr Brotstück und schwiegen und dachten an das Kind im Krankenhaus.

Zuerst war der Busfahrer Gerard mit dem alten Bäcker allein. Dann kam eine Frau herein. Sie hatte auf dem nahen Markt zwei Tüten Milch geholt und wollte nun eben noch Brot kaufen. Bevor sie ihren Wunsch sagen konnte, gab ihr der alte Bäcker ein kleines Stück Weißbrot in die Hand und sagte: „Kommen Sie, essen Sie mit uns: Die Tochter dieses Herrn liegt schwer verletzt im Krankenhaus – sie ist aus dem Fenster gestürzt. Vier Jahre ist das Kind. Der Vater soll wissen, dass wir ihn nicht allein lassen.“ Und die Frau nahm das Brot und aß mit den beiden.

So war das oft in dem Brotladen, in dem der alte Bäcker die Kunden bediente. Aber es passierte auch anderes, über das sich die Leute noch mehr wunderten. Da gab es zum Beispiel einmal die Geschichte mit Gaston: An einem frühen Morgen wurde die Ladentür aufgerissen und ein großer Kerl stürzte herein. Er lief vor jemandem fort; das sah man sofort. Und da kam ihm der offene Bäckerladen gerade recht. Er stürzte also herein, schlug die Tür hastig hinter sich zu und schob von innen den Riegel vor. „Was tun denn Sie da?“, fragte der alte Bäcker. „Die Kunden wollen zu mir herein, um Brot zu kaufen. Machen Sie die Tür sofort wieder auf.“ Der junge Mann war ganz außer Atem. Und da erschien vor dem Laden auch schon ein Mann wie ein Schwergewichtsboxer, in der Hand eine Eisenstange. Als er im Laden den jungen Kerl sah, wollte er auch hinein. Aber die Tür war verriegelt. „Er will mich erschlagen“, keuchte der junge Mann. „Wer? Der?“, fragte der Bäcker. „Mein Vater!“, schrie der Junge, und er zitterte am ganzen Leibe. „Er will mich erschlagen. Er ist jähzornig. Er ist auf neunzig!“ „Das lass mich nur machen“, antwortete der alte Bäcker, ging zur Tür, schob den Riegel zurück und rief dem schweren Mann zu: „Guten Morgen, Gaston! Am frühen Morgen regst du dich schon so auf? Das ist ungesund. So kannst du nicht lange leben. Komm herein, Gaston. Aber benimm dich. Lass den Jungen in Ruh! In meinem Laden wird kein Mensch umgebracht.“ Der Mann mit der Eisenstange trat ein. Seinen Sohn schaute er gar nicht an. Und er war viel zu erregt, um dem Bäcker antworten zu können. Er wischte sich mit der Hand über die feuchte Stirn und schloss die Augen. Da hörte er den Bäcker sagen: „Komm Gaston, iss ein Stück Brot; das beruhigt. Und iss es zusammen mit deinem Sohn; das versöhnt. Ich will auch ein Stück Brot essen, um euch bei der Versöhnung zu helfen.“ Dabei gab er jedem ein Stück Weißbrot. Und Gaston nahm das Brot, auch sein Sohn nahm das Brot. Und als sie davon aßen, sahen sie einander an, und der alte Bäcker lächelte beiden zu.

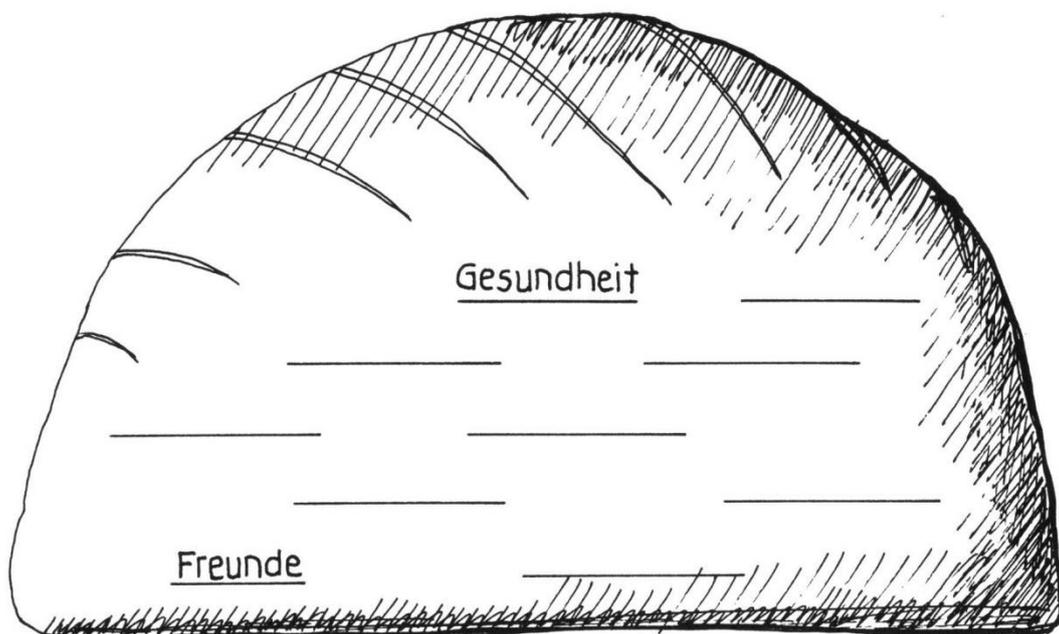
Als sie das Brot gegessen hatten, sagte Gaston: „Komm, Junge, wir müssen an die Arbeit.“

Aus: Erich Jooß (Hg.): Das Brotwunder – Geschichten zur Erstkommunion, Herder 1995.



Ausmalbild: ©Peter Scholz, Landshut

Mein Rezept für das Lebens- brot:



Überlege dabei, was Du gut kannst und welche guten Eigenschaften Du hast, mit denen Du Dein Brot würzen möchtest.

Ausmalbild: ©Peter Scholz, Landshut

Jesus sagt:

Ich bin das Brot

des Lebens;

wer zu mir kommt,
wird nie mehr hungrig
sein.

Wer an mich glaubt, wird
nie mehr durstig sein.

Johannes 6,35